

verfaßt. Er ist alles andere als ein guter Stilist, sondern im Grunde von einer kümmerlichen Monotonie; daß er viele grammatische Schnitzer beging und sich oft falscher Konstruktionen schuldig machte, teilt er zwar mit seinen Vorgängern; aber so ungewandt wie er sind sie doch nicht gewesen. Man lese nur in D. 113 die drei Satzanfänge *Postea vero — Ipse vero — Postea vero* und *Ideo namque* und in der Narratio *Idcirco quia . . ideo*, in D. 119 das dreimalige *corpore requiescit* unmittelbar hintereinander und das zweimalige *Similiter*; in D. 124 *Idcirco itaque*. Überhaupt hat er gewisse stilistische Eigenheiten, wie daß er die übliche Dativkonstruktion bei Traditionen durch *ad* ersetzt und dabei auch den Mangel der Verknüpfung nicht scheut (D. 112: *ad s. Iuvavensem ecclesiam ad s. Petrum et ad s. Rodbertum* S. 161 Z. 4; D. 121 *ad s. Mariam ad monasterium superiorem (!) in Reganesburc* S. 171 Z. 7; D. 155 *ad s. Mariam ad nostram capellam* S. 218 Z. 30; D. 161 *ad nostram cappellam ad Reganesburc* S. 225¹ Z. 24¹ usw.); wie er auch sonst gern *ad* bei Ortsbezeichnungen statt *in* verwendet. Auch mit *id est* treibt er reichlich Mißbrauch. Noch mehr zeigt sich die Unbeweglichkeit seines Stiles in seinen Arengen und in der Konstruktion der dispositiven Teile der Urkunden.

Die Arengen wollten oder sollten die in den Urkunden verbrieften Verleihungen mit einer generellen Begründung einleiten. So war die mit *Si enim ea* beginnende Arenga für Tauschurkunden bestimmt, die mit *Si de rebus terrenis* für Landschenkungen verbiefende Diplome. Kombinationen verschiedener Arengen kommen auch früher vor, dennoch ist es ein Novum, wenn z. B. Comeatus die Arenga *Si de rebus terrenis*, die bis dahin (DD. 28. 61) richtig gebraucht wird, in DD. 65. 67 mit einem Satzteil aus der Arenga *Si enim ea* kombiniert.² Hadebert ist in D. 83 in solcher Kombination der beiden Arengen noch weiter gegangen. Wie wir sahen, hat dieser Notar, der mit dem älteren Urkundenwesen wenig vertraut war, die Verwendung der Arengen möglichst vermieden. Dagegen hat Walto in den DD. 90. 92. 94 die

¹) In D. 112 (S. 160 Z. 32) bieten die Salzburger Kammerbücher *ad sanctam Iuvavensem ecclesiam ad sanctum scilicet Petrum et sanctum Rodbertum*; vermutlich ist *scilicet* ein Zusatz des Kopisten. — In D. 100 hat der Altaicher Schreiber das Konzept des Hebarhard zu *ad sanctum Mauricium et ad monasterium nostrum Altaha* durch die Einfügung des *et* verbessert. ²) Doch hat Hadebert A, als er in D. 91 das D. 67 wiederholte, aus einem richtigen Stilgefühl heraus den von Comeatus in D. 67 eingeschobenen Satz fortgelassen.